MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 216. Freitag den 16. September 1842.

Schlesische Chronik.

Heute wird Nr. 73 des Beiblattes der Breslauer Zeitung, „Schlesische Chronik", ausgegeben. Inhalt: 1) Badelisten. 2) Inschriften auf Wegweisern und Tafeln. 3) Zinkgewinnung. 4) Korrespondenz aus Oberschlesien, Patschkau, Hirschberg, Warmbrunn. 5) Anfrage. 6) Tagesgeschichte.

Inland.

Berlin, 13. Sept. Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht: dem Ober-Forstmeister **Jäger** zu Koblenz den Rothen-Adlerorden 2ter Klasse mit Eichenlaub, und dem Justiz-Amtmann **Hildebrandt** zu Königsberg in Pr., den Rothen-Adlerorden 4ter Klasse zu verleihen.

Se. Maj. der Kaiser von Rußland haben dem Königl. Wirkl. Geh. Rath und Gesandten v. **Liebermann** zu St. Petersburg den Weißen-Adlerorden allergnädigst zu verleihen geruht.

Das heutige „Ministerialblatt für die gesammte innere Verwaltung" enthält u. a. folgende Verfügungen: Einige Bürger waren von einem Polizeisergeanten beleidigt worden, worauf derselbe einen Verweis erhielt. Das Ministerium des Innern eröffnet der betreffenden Regierung, daß diese Ahndung nicht genüge und demselben noch eine Disciplinarstrafe von 5 Thalern Geld oder 3 Tagen Arrest aufzulegen sei. Die Verfügung ist von den folgenden Bemerkungen begleitet: „Zugleich ist der Polizeibehörde zu eröffnen, daß die Vorenthaltung schuldiger Genugthuung die Autorität des einzelnen Beamten, wie der Behörde, durch das schwindende Vertrauen auf die Unparteilichkeit der letztern am tiefsten erschüttert, und daß sich das Verfahren des Polizei-Direktorii daher durch die dafür angeführten Gründe nicht wohl rechtfertigen läßt. Die sonst vorwurfsfreie und lobenswerthe Führung eines Beamten kann niemals eine Veranlassung sein, seine Ueberschreitungen im Dienste, der betheiligten Privatperson gegenüber, milder zu beurtheilen, indem der Anspruch der letztern auf vollkommen gesetzliche Genugthuung durch Rücksichten, welche von der Person des Exzedenten hergenommen sind, nicht beschränkt werden darf. Eben so wenig kann es gebilligt werden, daß der Bescheid der Königlichen Regierung vom 14. Juli c. in einer begründeten Beschwerdeschrift auf Stempelpapier ausgefertigt ist." — Beschränkung der Schützenfeste auf die observanzmäßige Zeit, und da, wo neue begründet werden, auf 2 Tage. — Nach einer Circularverfügung des Ministers des Innern, vom 5. Juli, sollen die betreffenden Behörden auf die im Königreich Polen wegen der Legitimation der Einwanderer getroffene Anordnung aufmerksam machen, wonach die Auswandernden bei Aushändigung der Auswanderungs-Consense zu verwarnen sind, die Reise nach Polen nicht eher anzutreten, als bis sie mit dem Visa der hiesigen russischen Gesandtschaft versehen worden, da unlängst mehrere preußische Unterthanen wegen dieses mangelnden Visa an der polnischen Grenze verhaftet worden, und wenn sie den in Polen bestehenden Vorschriften nicht noch nachträglich genügen, nach Preußen zurückgesandt werden. — Die Ausübung der Praxis kann keinem Arzte gestattet werden, als bis er sich über seine Wahl eines bestimmten Domizils ausgewiesen hat. — Anspruch auf Remuneration für Dienstleistungen bei armen Kranken können Aerzte an die betreffende Commune nicht richten, wenn sie nicht durch besondern Auftrag der Commune zur Behandlung der Kranken autorisirt worden. — Klagen auf Anerkennung der Ablösbarkeit von Gewerbe-Berechtigung können nur gegen die betreffenden Communen, und nicht gegen den Fiskus angestellt werden. — Die Assistentenstellen bei den Zoll- und Steuerämtern sind in der Regel nur Cautionsfähigen zu übertragen. — Freiwillige aus dem letzten Kriege können bei Besetzung von Chaussee-Aufseherstellen mit versorgungsberechtigten Militär-Invaliden concurriren. — Da rekommandirte Briefe nach außereuropäischen Ländern von den betreffenden ausländischen Post-Offizien nicht zur Beförderung angenommen werden, so werden Briefe dieser Art zur Absendung für unzuläßig erklärt.

** **Berlin**, 13. Septbr. (Verspätet.) Am 4ten und 5ten d. Mts. fand hierselbst eine **Generalversammlung der Aktionaire der Nieder-Schlesischen Eisenbahn** statt, zu welcher sich die Interessenten recht zahlreich, theils in Person, theils durch Bevollmächtigte, eingefunden, und dadurch bekundet hatten, daß sie die Wichtigkeit dieses großen Unternehmens richtig erkannt haben. — Nach den vorangegangenen Gerüchten und in Betracht der vielen Angriffe, welche diese Lebensfrage Schlesiens seit ihrer Geburt erlebte, mußte man auf Verdrüßlichkeiten gefaßt sein. — Der Erfolg hat aber ein erfreuliches Resultat geliefert. — In der Versammlung am 4ten d. Mts. legte der vorsitzende Direktor, Geheime Rath **Wedeke**, dem Gerichts-Deputirten, Stadtgerichts-Rath **Hufeland**, zunächst ein Verzeichniß der in Person und durch Vollmachtsvertretung erschienenen Aktionäre vor, und zeigte dann an, daß ein Vewaltungsrath, wegen Ausscheidens sämmtlicher hiesiger Mitglieder, am Sitze der Verwaltung (Berlin) nicht mehr bestehe. — Als etwas Auffallendes verdient hierbei erwähnt zu werden, daß der bisherige Berliner Verwaltungsrath, welcher im Widerspruche mit seinen auswärtigen Mitgliedern und der Direktion, die stattgehabte Generalversammlung zusammenberufen hat, nicht in der Generalversammlung anwesend war. — Nachdem der vorsitzende Direktor nunmehr den bisherigen Gang und den jetzigen Stand des Unternehmens erörtert, kamen folgende Fragen zur Diskussion und Entscheidung:

I. Ob die Generalversammlung berechtigt sei das Statut abzuändern?

II. Ob der Sitz der Verwaltung von Berlin auf die Bahnlinie verlegt werden solle?

Diese beiden Fragen wurden ohne Widerspruch bejaht.

III. Ob der Sitz der Verwaltung nach Frankfurt a/O. oder nach Breslau verlegt werden solle?

Diese Frage wurde ausführlich diskutirt und durch schriftliche Stimmzettel entschieden. Die Stimmzettel ergaben 172 Stimmen für Frankfurt und 136 für Breslau. Es ward hierauf einmüthig beschlossen, daß der Sitz der Verwaltung interimistisch nach Frankfurt verlegt werden solle. Da jedoch hierbei die Deputirten der Stadt Breslau ausdrücklich erklärten, ihres Stimmrechts über diese Frage sich enthalten zu wollen, auch die Versammlung verließen, so hob die, für ein versöhnliches Zusammenwirken aller Interessenten stets sehr geneigte Direktion für den ersten Tag die Versammlung auf, und berief dieselbe zu einer Fortsetzung der Verhandlung auf den nächsten Tag. — Diese Fortsetzung erfolgte am 5ten d. Mts. — Es hatten zu derselben eine eben so große Anzahl von Aktionären als am vorigen Tage in Person und durch Bevollmächtigte sich eingefunden. — Ihnen ward eine Uebersicht der bisherigen Einnahmen und Ausgaben vorgetragen und demnächst beschlossen:

I. daß der Sitz der Verwaltung bis zur nächsten Generalversammlung in Berlin verbleiben,

II. daß die nächste Generalversammlung in Breslau abgehalten werden, und am 17ten Oktober d. J. stattfinden,

III. daß aber vom 17ten Oktober d. J. an der Sitz der Verwaltung in Breslau sein solle.

Nachdem dieser Beschluß gefaßt war, erklärte der Commissarius des Staats, Geheime-Regierungsrath **von Witzleben**, daß er sich verpflichtet fühle, vor der Versammlung öffentlich anzuerkennen, daß bei seinem Versuche die Differenz wegen des Sitzes der Verwaltung zwischen den Vertretern der Städte Breslau und Frankfurt a/O. auszugleichen, die Herren aus Frankfurt eine Zuvorkommenheit und ein so aufrichtiges und selbstloses Interesse zur Sache gezeigt, daß er dies nur dankbar anerkennen könne. Dies nahm die Versammlung mit großem Wohlgefallen auf und verlangte ausdrücklich die Registrirung im Protokolle. — Es ward einstimmig weiter beschlossen:

IV. daß fernerhin keine stellvertretende Mitglieder der Direktion statthaben;

V. daß demgemäß die bisherigen faktischen stellvertretenden Direktoren von jetzt an wirkliche Direktoren sein;

VI. daß fernerhin außer dem Vorsitzenden der Direktion: 1) in Berlin 3 Direktoren und 3 Verwaltungs-Räthe; 2) in Frankfurt 3 Direktoren und 3 Verwaltungs-Räthe; 3) in Sorau 1 Direktor und 1 Verw.-Rath; 4) in Sagan 1 Direktor und 1 Verw.-Rath; 5) in Sprottau 1 Direktor und 1 Verw.-Rath; 6) in Bunzlau 1 Direktor und 2 Verwalt.-Räthe; 7) in Liegnitz 1 Direktor und 2 Verwalt.-Räthe; 8) in Görlitz 2 Direktoren und 3 Verwalt.-Räthe; 9) in Glogau 2 Direktoren und 2 Verwalt.-Räthe; 10) in Breslau 4 Direktoren und 8 Verwalt.-Räthe; 11) in Guben 1 Verwaltungs-Rath fungiren;

VII. daß die Wahlen für Breslau bis zur nächsten General-Versammlung ausgesetzt bleiben sollen. — Demnächst wurden:

VIII. die Wahlen der hiernach noch erforderlichen Gesellschafts-Vorstände durch Abgabe schriftlicher Stimmzettel vorgenommen, nach welchen zu den bereits vorhandenen Vorständen neu hinzugewählt wurden:

A. Zu Direktoren:

1) für Berlin Hr. **Löst**, Königl. Geh. Kriegs-Rath; 2) für Frankfurt a) Hr. **Gensichen**, Ober-Bürgermeister; b) Hr. **Linau**, Stadtrath; c) **Bardeleben**, Königl. Justizrath; 3) für Sorau Hr. v. **Matzdorf**, Königl. Hauptmann; 4) für Liegnitz Hr. **Ruffer**, Kgl. Geh. Commerzien-Rath; 5) für Görlitz a) Hr. **Demiani**, Ober-Bürgermeister; b) Graf v. **Löben**; 6) für Glogau a) Hr. **Bassenge**, Königl. Landrath; b) Hr. **Bail**, Doktor.

B. Zu Verwaltungs-Räthen:

1) für Berlin a) Hr. **Odebrecht**, Königl. Land-Gerichts-Direktor; b) Hr. **Gärtner**, Kaufmann; c) Hr. **Ursin v. Baer**, Königl. Major; 2) für Frankfurt a) Hr. **Kneiß**, Kaufmann; b) Hr. **Hartung**, Stadtverordneten-Vorsteher; c) **Klotz**, Königl. Regierungs-Sekretär; 3) für Liegnitz a) Hr. **Prausnitzer**, Kaufm.; b) Hr. **Hoffmann-Scholz**, Königl. Stadt-Gerichts-Direktor; 4) für Sprottau Hr. **Tamm**, Bürgermeister; 5) für Görlitz a) Hr. **James Schmidt**, Stadtverordneten-Vorsteher; b) Hr. **Richtsteig**, Königl. Justiz-Commissarius; c) Hr. v. **Lestocque**, Königl. Obrist-Lieutenant; 6) für Glogau Hr. **Berndt**, Syndikus; 7) für Bunzlau Hr. **Appun**, Buchhändler;

und außer diesen Genannten an jedem Orte noch mehrere Personen mit weniger Stimmen.

IX. Trug der Vorsitzende der Direktion vor, daß die reiche und gewerbthätige Stadt Görlitz in das Niederschlesische Eisenbahn-Unternehmen aufgenommen zu werden wünsche, und dies der Gesellschaft nur im hohen Grade willkommen sein könne. Da jedoch die Stadt Görlitz außerhalb derjenigen Linie liege, welche für das Niederschlesische Eisenbahn-Unternehmen von der Staats-Behörde bereits genehmigt sei, so trage er darauf an: „daß die General-Versammlung sich bereit erkläre, vorbehaltlich der Genehmigung des Staats, Görlitz in das

Niederschlesische Eisenbahn-Unternehmen mitaufzunehmen, auch die Vorstände der Gesellschaft zu beauftragen, die Genehmigung des Staats hierzu nachzusehen." — Dieser Antrag wurde einmüthig angenommen.

X. ward eine Commission zur Prüfung des Gesellschaftsvertrages und zur Ausarbeitung eines neuen Entwurfes ernannt. Diese Commission soll ihre Arbeit zur nächsten General-Versammlung liefern, nnd besteht aus folgenden Mitgliedern:

1) dem Vorsitzenden der Direktion, Geheime Rath Wedecke; 2) dem Direktor, Fabrik-Besitzer Schumann; 3) dem Direktor, Geh. Kriegs-Rath Löst; 4) dem Verwaltungsrath, Königl. Justizrath Odebrecht; 5) dem Rechts-Consulenten der Gesellschaft, Justiz-Commissarius Furbach.

Der von diesen Mitgliedern gefertigte Entwurf soll von der nächsten General-Versammlung zur Begutachtung

6) dem Verwaltungs-Rathe, Syndikus Berndt in Glogau; 7) dem Stadtverordneten-Vorsteher Kopisch in Breslau: 8) dem Direktor, Justizrath Metzke in Sagan; 9) dem Direktor, Königl. Land- und Stadt-Gerichts-Direktor v. Reder in Sprottau; 10) dem Verwaltungs-Rathe, Justiz-Kommissarius Richtsteig in Görlitz

mitgetheilt werden, und es läßt sich daher mit Zuversicht erwarten, daß aus diesem Verein anerkannt gediegener Geschäftmänner und Juristen etwas Vorzügliches hervorgehen werde.

Endlich ward noch beschlossen: XI. daß die Beschlüsse des letzteren Versammlungstages, so weit sie den Beschlüssen des vorigen Tages und dem Inhalte des Gesellschaftsvertrages entgegen stehen, die früheren Bestimmungen aufheben sollen. Wird nun noch in Betracht gezogen, daß in der letzten Woche vor der Generalversammlung die Aktienzeichnung sich um nahe an Eine Million Thaler vermehrt hat, und das ausgeschriebene halbe Prozent zu den Vorarbeiten dabei sofort baar eingezahlt worden ist, so wird jeder Unbefangene zugestehen, daß das Niederschlesische Eisenbahn-Unternehmen seit der Einberufung der letzten Generalversammlung im Vertrauen des Publikums bedeutend gewonnen und sehr glückliche Fortschritte gemacht hat. — Endlich wollen wir noch bemerken, daß der Eingangs erwähnte Geschäftsbericht des vorsitzenden Direktors auch ergab, daß die Vorarbeiten dieses großartigen, umfassenden Unternehmens in etwa zwei Monaten so weit beendet sein werden, daß sie den hohen Königl. Behörden zur Prüfung und resp. Genehmigung vorgelegt werden können, und steht zu hoffen, daß dann sofort zum wirklichen Bau übergegangen werden wird. Somit können alle bisherigen Angriffe auf dies große Werk mindestens in den Bereich einer Unkenntniß der Verhältnisse und des tief durchdachten und ruhig, aber fest verfolgten Planes zurück gewiesen werden.

* **Berlin**, 13. Sept. (Privatmitth.) Die Fürstin von Liegnitz will übermorgen eine Vergnügungsreise antreten. Man vermuthet, daß die hohe Frau sich nach dem Rheine begeben werde. — Dem Professor Marheinecke soll der evangelische Bischofssitz in Stettin angetragen sein, den der gegenwärtige Bischof Ritschl mit einer andern hohen Stellung zu wechseln gesonnen ist. Man glaubt dadurch die verdienstvolle Thätigkeit des Erstern zu belohnen. — Sehr gespannt ist man hier auf das neue Reglement, welches für die Examina der Schul- und Predigtamts-Kandidaten ausgearbeitet werden soll. Nach dem vom Kultusminister bei der so bedeutungsvollen Unterredung in Breslau ausgesprochenem Grundsatze: „credo, ut intelligam," sollen die Examinatoren angewiesen werden, zunächst die Glaubensfähigkeit eines Kandidaten zu untersuchen, weil solche allein den richtigen Maßstab für die wissenschaftliche Befähigung und für die Einsicht in göttliche und menschliche Dinge abzugeben vermag. — Gestern machte ein hiesiger talentvoller junger Bildhauer den traurigen Versuch, sich durch Oeffnen der Pulsadern das Leben zu nehmen, weil bei der Konkurrenz zur Modellirung der Gruppen auf der breiten Schloßbrücke ein anderer Künstler ihm vorgezogen wurde. Der Unglückliche befindet sich nun in ärztlicher Behandlung und man hofft, ihn noch am Leben zu erhalten. — Der Revierförster unserer Residenz erschoß sich neulich in Gegenwart seines hohen Vorgesetzten, als er mit Letzterm eine Jagdpartie machte. Zerrüttete Vermögensumstände sollen die Veranlassung dazu gewesen sein. — Unsere Hauptstadt fängt nun an, sich mit vielen Fremden zu füllen, wodurch wieder ein regeres Leben bemerkbar wird. — Meyerbeer's vielbesprochene sieben geistliche Gesänge von Klopstock, für vierstimmigen Gesang komponirt, werden hier nächstens in Partitur erscheinen. — Allseitige Anerkennung findet die Auswahl klassischer geistlicher Gesänge für die Altstimme, welche der Musikdirektor Klage unter dem Titel „Sion" herausgiebt. Für die vorzüglichsten Kompositionen dieser Art von Händl, Bach, Pergolese, Lotti, Durante, Marcello, Hasse ꝛc. arrangirte Herr Klage eine vortreffliche Pianobegleitung, und sorgte dabei mit musterhaftem Fleiße für die Korrektheit des Originaltextes. — Sehr belustigend werden hier die Kämpfe gefunden, welche Fr. Liszt gegen die Pariser Journalistik wegen der ihm schuld gegebene Vorliebe für Deutschland, die sich in den Gesängen seiner Concerte gegen Frankreich ausgesprochen haben soll, zu bestehen hat. Allerdings ist Liszt in seinem deutschen Gesange (von Herwegh), dessen Refrain: „Und der Rhein soll deutsch verbleiben," französischen Anmaßungen gegenüber aufgetreten, und hat ächt deutsche Sympathien an den Tag gelegt, doch Unrecht hat die französische Presse, wenn sie aus Irrthum oder perfider Absicht ihm auch die Komposition der deutschen Nationalgesänge von Firmenich und Kopisch: „Held Friedrich" und „Blücher am Rhein" zuschreibt, deren Ruhm Fr. Kücken und C. G. Reissiger gebührt. — — Der Minister von Rochow ist vor einigen Tagen gestärkt aus dem Bade zurückgekehrt, und hält sich jetzt auf seinem Gute Rekahn bei Potsdam auf. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß diesem verdienstvollen Staatsmanne die Auszeichnung von Seiten des Hofes werden wird, die Prinzessin Marie in ihre neue Heimath, nach Baiern zu führen.

Düsseldorf, 11. Septbr. Se. Königl. Hoheit der Erbherzog von Mecklenburg-Strelitz, Se. Königliche Hoh. der Prinz Georg von Cambridge und Se. Durchlaucht der Prinz Moritz von Nassau sind heute zum Besuch bei Sr. Majestät dem König von Hannover eingetroffen uud haben ihr Absteigequartier im Breidenbacher Hofe bei Capellen-Heidendahl genommen.

Aachen, 10. Septbr. Ihre Majestäten unser allverehrter König und unsere vielgeliebte Königin haben die Stadt nicht verlassen, ohne zuvor noch der Nothleidenden zu gedenken und Wohlthaten zu spenden, denn es sind von Sr. Majestät dem Könige 100 Friedrichsd'or, und Ihrer Maj. der Königin 60 Friedrichsd'or für die Armen der Stadt Aachen dem Herrn Ober-Bürgermeister zugesandt worden. Die hiesige Armen-Verwaltungs-Kommission hat diese großmüthigen Gaben bereits zur bestimmungsmäßigen Verwendung erhalten.

(Aach. Z.)

Köln, 10. Sept. Nachdem Se. Maj. der König die Ankunft des Hrn. Franz Liszt erfahren, geruhte Allerhöchstderselbe, den Künstler zu der im Schlosse zu Brühl veranstalteten musikalischen Soiree einladen zu lassen. Ein Zufall wollte es, daß Hr. Liszt eine Spazierfahrt nach Brühl gemacht, und ihm daher die ehrenvolle Einladung, welche nach Köln gesandt worden, so spät zukam, daß er erst gegen Ende des Concerts im Schlosse erscheinen konnte. Aufs huldreichste wurde Liszt von Ihren Majestäten und den höchsten und hohen Gästen empfangen, und trug auf Verlangen Sr. Maj. des Königs zum Schlusse der musikalischen Soiree einen ungarischen Nationalmarsch, eine Lieblingspiece Sr. M. des Kaisers von Rußland, mit der hohen Meisterschaft vor, welche ihm längst die erste Stelle unter den lebenden Pianisten gesichert. Ihre Majestäten sprachen aufs herzlichste Allerhöchstihren Beifall gegen den Künstler aus, und gaben ihm die huldreichsten Beweise Allerhöchihrer Zufriedenheit.

Heute, Abends gegen 5 Uhr, traf Se. Maj. der König der Niederlande mit hohem Gefolge hier ein, und setzte, nach kurzem Verweilen im „Mainzer Hofe," die Reise nach Brühl fort. (Köln. Z.)

Brühl, 9. Sept. Als gestern Abend Ihre Majestäten in Begleitung der höchsten und hohen Herrschaften um $9^1/_4$ Uhr von Ihrem Ausfluge nach Aachen zurückkehrten, wurden Sie durch die Anwesenheit Sr. K. H. des Prinzen Friedrich der Niederlande und Höchstdessen Gemahlin, Schwester Sr. Majestät, aufs angenehmste überrascht. Die Einwohner Brühls ließen sich nicht die Freude nehmen, unser erhabenes Herrscherpaar auch heute wieder feierlich einzuholen, und die Häuser waren freundlich beleuchtet. Den Rest des Abends brachten fast sämmtliche Herrschaften im Familienkreise zu. — Heute Morgens wurde sehr zeitig nach dem Manöverplatz aufgebrochen. Doch fuhr des Königs Majestät erst gegen 9 Uhr dahin ab. Bei der Rückkehr gegen 2 Uhr fand Se. Majestät den Kreis Allerhöchstihrer Gäste noch durch den inzwischen eingetroffenen Prinzen von Oranien K. H. nebst Höchstdessen Gemahlin, Tochter Sr. Maj. des Königs von Würtemberg, vermehrt, welchen, sicherm Vernehmen nach, morgen Se. Maj. der König der Niederlande folgen wird. Gegen 4 Uhr war große Tafel. Abends fand im Königl. Schlosse eine musikalische Soiree Statt, wozu Se. Maj. der König die anwesenden höchsten und hohen Herrschaften, so wie auch die fremdherrlichen Offiziere von Bonn eingeladen hatte. Die bei dieser Soiree wirkenden Künstler waren: die rühmlichst bekannte Sängerin Madame Schodel, die beliebten Mitglieder der Oper zu Köln: Dem. Weichselbaum, die Herren Schunk I., Oehrlein und Formes; dann das berühmte junge Geschwisterpaar Milanollo, und der kölnische Quartettverein der Herren Hartmann, Derckum, Weber und B. Breuer. — Die Mitglieder der Kölner Liedertafel, welche sich eingefunden hatten, um Ihren Majestäten eine Serenade zu bringen, stellten sich auf allerhöchsten Befehl auf der Galerie des Concertsaales auf und ließen unter Leitung des Domorganisten, Hrn. Weber, ihre Gesänge, die eine schöne Wirkung hervorbrachten, zwischen die Piecen der oben erwähnten Künstler ertönen. Ein besonderes Interesse erweckten die Schwestern Milanollo, die ältere durch ihre vollendete moderne Vortragsweise, die jüngere durch angenehmen, seelenvollen Ton. Auch der Kölnische Quartettverein erntete vor dem hohen und glänzenden Auditorium neue Lorbeeren durch den vollendeten Vortrag klassischer Musikstücke, namentlich das Adagio aus dem 1sten Quartett von Mozart, des Finale aus dem 8ten Quartett und der Menuett und Fuge aus dem 9ten Quartett von Beethoven. Beim Schlusse der Fuge dieses großartigen Meisterwerkes des unsterblichen rheinischen Tondichters, drückte Se. Maj. der König Allerhöchstseinen, für die Künstler so ehrenvollen Beifall durch die Worte aus: „Bravo! welche Präzision!" — Endlich überraschte Hr. Liszt durch sein plötzliches Erscheinen die Versammlung, und schloß die Soiree mit einem brillanten Concertstücke, welches er mit seiner allbekannten, staunenswürdigen Fertigkeit vortrug. — Se. Maj. geruhte, die sämmtlichen Mitwirkenden zum Souper im K. Schlosse zu behalten. (Köln. Z.)

Aus dem **Feldlager bei Holzheim**, 8. Sept. Kann irgend etwas ein treues Bild des Kriegslebens, seiner Lust und seiner Freuden geben, so ist es gewiß ein Feldlager, wie wir es so eben vor Augen haben. Ein liebliches Thal entlang, an den östlichen Bergabhängen, im Grunde auf grünen Wiesen, im Gehölz und auf wenigen Stoppelfeldern liegen da Artillerie, Kavalerie und die Infanterie des achten Armee-Corps, kriegsmäßig aufgestellt in einer Ausdehnung von einer Meile, umringt von Feld- und Brandwachen, Vorposten und Piquets, umschwärmt von Patrouillen zu Fuß und Roß, und mit all dem verschiedenartigen Treiben, das die Beachtung der Sicherheit nach außen, wie die Ruhe im Innern erzeugt. Die strengste Ordnung herrscht in jedem Theile der Lagerung; vor den Bataillonen der Infanterie, in genauen Reihen, sind die Gewehre zu dreien zusammengesetzt, und das Lederzeug daran gehangen; zu beiden Seiten und hinter diesen eisernen Gassen liegen die Leute, vor ihnen der Mantel mit dem Tornister, so daß jeder augenblicklich sein Eigenthum und seine Stelle zu finden weiß. Bei der Artillerie stehen die Geschütze in der Front; hinter ihnen an leichten Seilschranken die Pferde im Viereck, die Köpfe nach außen, angebunden; in ihrer Mitte das Sattel- und Riemenzeug, vor ihnen das Gepäck der Leute, ebenfalls in geordneten Reihen, das ihnen zugleich zum Kopfkissen auf ihrem Strohlager dient. Den freundlichsten Anblick gewähren unstreitig die Kavalerielager, namentlich der Ulanen. In langen, fast unabsehbaren Reihen stehen da die Pferde, mit den Rücken gegen einander, an Leinen fest gemacht; vor jedem die Lanze des Eigners, mit dem Sattelzeuge und Gepäck, das jeder des Nachts mit dem eigenen Leibe schützt. Hinter und seitwärts von den einzelnen Abtheilungen stehen bald mehr, bald weniger leicht und zierlich gebaute Strohhütten, die Lagerstellen der Offiziere, die bei den, mit dem nöthigen Werkzeug versehenen Truppengattungen selbst für die kurze Dauer des Lagers nicht alles Schmuckes entbehren. Am heitersten und zugleich am großartigsten zeigt sich der Anblick des Abends von einer der gegenüberliegenden Höhen. Nach allen Richtungen hin sieht man da zu Tausenden die Wach- und Koch-Feuer zu den Wolken emporlodern, von beweglichen dunkeln Massen umstanden, die geschäftig das Feuer schüren, die Kessel an- oder abhängen und in Scherz und Lachen dem ungewohnten Geschäfte die fröhliche Seite abzugewinnen suchen. Welches Gemälde für einen geschickten Pinsel, den diese mannigfachen Abstufungen der Farben von dem hellen Roth des flackernden Feuers bis zum schattenartigen Dunkel des hinter demselben emporragenden Gehölzes, von dem flüchtigen Erröthen der hoch oben vorüberziehenden Wolke bis zum verlorenen Strahl, der einen Augenblick das Grün der Blätter erleuchtet, oder von der spiegelhellen Fläche der Gewehre zurückgeworfen wird; von dem wallenden Dampfe, der im Winde ewig beweglich dahin zieht, bis zu den starren Massen der Gepäckreihen, die sich, kaum bemerklich im Dunkel der Nacht vom schwarzen Boden abzeichnen, — wiederzugeben vermöchte! — Die große Parade des 8. Armeecorps vor Sr. Majestät dem Könige wurde vom freundlichsten Wetter begünstigt und fiel zur vollkommensten Zufriedenheit unseres Königlichen Herrn aus; doch hatte das 29te Landwehr-Regiment die Ehre, nicht allein bei der Parade selbst vorzugsweise Aeußerungen des Wohlgefallens zu hören, sondern auch den ersten Besuch Sr. Maj. im Lager zu empfangen, Welche freundlich mit mehren Offizieren des ersten Bataillons sprachen. Nach der Parade waren sämmtliche Stabs-Offiziere zu einem Diner in Brühl eingeladen, von wo sie erst spät zurückkehrten. — Am Dienstag den 6ten begannen die großen Manöver des 8ten Armeekorps gegen das 7te, wovon bereits Nachricht gegeben worden ist. Referent hatte in seiner Stellung nicht Gelegenheit, die Ausführung zu sehen, und muß sich daher einer Beschreibung des glänzenden Gefechtes zwischen Niederberg und Groß-Vernich enthalten; die Erstürmung der zwischen beiden Dörfern sich herziehenden Anhöhe wurde abgeschlagen, und der Kampf endigte erst nach gänzlicher Umgehung der Stellung des Ostkorps, Nach-

mittags 2 Uhr. Der schwerste Theil des Tages stand jedoch der Infanterie erst nach dem Schlusse des Manövers bevor, nämlich der Marsch von Niederberg nach dem Bivouac zwischen Satzfey und Lessenich. Da sie schon von früh 5 Uhr ab auf den Füßen waren, hatten die Truppen gewiß einmal einen rechten Begriff von den Beschwerden ihres Standes, als sie Abends bei einbrechender Dunkelheit endlich am Orte der Lagerung ankamen und trotz ihrer großen Ermüdung doch noch erst die Herbeischaffung des nicht im Ueberfluß vorhandenen Wassers und das Abkochen ihrer Speisen zu besorgen hatten, ehe es ihnen gestattet war, auf der harten, nur leicht mit Stroh bedeckten Erde die Ruhe zu suchen. — Gestern Morgens wurde das abgebrochene Gefecht diesseits Euskirchen fortgesetzt und endigte erst mit der Erstürmung der Höhen, an deren Fuß Antweiler liegt. Es gewährte von dem Rücken dieser, mit dichtem Walde bedeckten Berge einen herrlichen Anblick, als das Ostkorps von allen Seiten in einer dem unbewaffneten Auge kaum übersehbaren Linie angegriffen, nach und nach unter beständigen Kavalerie- und Artillerie-Attaquen nach der Mitte gedrängt wurde, und sich endlich die Höhe hinan zurückzog; dichte Rauch- und Staubwolken bedeckten die von stetem Geschütz- und Gewehrfeuer schallende Gegend, bis das Friedeblasen dasselbe mit einem Male verstummen ließ. Ein Theil der Reserven hatte einen äußerst schwierigen Marsch durch dichtes Buschwerk in möglichst geschlossenen Kolonnen, und dies, vereint mit der Ermüdung von vorhergegangenen Tage, einer brennenden Sonnenhitze und einem großen Mangel an Erfrischungen, namentlich an trinkbarem Wasser, machte auch diesen Tag zu einem derjenigen, die man so leicht nicht wieder vergißt. Es fielen sehr viele Leute erschöpft nieder und sammelten sich erst nach mehren Stunden in dem zweiten Bivouac bei Breitenbenden, Holzweiler und Umgegend. Dessen ungeachtet ist die Zahl der Kranken sehr gering, und der heutige wahrhafte Ruhetag bei guter Verpflegung unter heiterm Himmel hat fast überall die Wirkung des gestrigen Tages aufgehoben und verwischt. Fröhliche Musik schallt aus allen Lagern, und Alle sehen guten Muths dem künftigen Morgen entgegen, der sie nach beendigtem Manöver in das, nach drei Nächten unter freiem Himmel und nach vielfachen Entbehrungen erst recht liebgewonnene Lager zurückführen soll.

(Kölner Ztg.)

Deutschland.

Frankfurt a. M., 11. Septbr. (Privatmittheil.) Alle Nachrichten stimmen darin überein, daß der König von Hannover auf dem Wege schneller Wiedergenesung begriffen sei, so daß gehofft werden dürfe, S. M. werde der großen Parade am 12. d. Mts. beizuwohnen im Stande sein. — Nach den letzten Privatbriefen aus Coblenz wären JJ. MM. daselbst allererst am 15. d. Mts. zu erwarten. Eben dieselben Briefe äußern die Vermuthung, Allerhöchstdieselben würden den Besuch des Stolzenfels auf kurze Ausflüge von Coblenz aus beschränken, weil die zu Ihrer Aufnahme eingerichteten Gemächer noch nicht hinlänglich ausgetrocknet wären, um längere Zeit darin verweilen zu können. — Mit den Runkelrübenzucker-Fabriken im südwestlichen Deutschland, die vor einigen Jahren errichtet wurden, und woran sich gleich Anfangs gar sanguinische Hoffnungen knüpften, dürfte es bald ein Ende haben. Vor einigen Tagen fand an hiesiger Börse eine Zwangsversteigerung einer Partie Aktien für solche Fabriken in Würtemberg und Baden statt. Sie wurden loosweise zum Preis von 14 bis 11 pCt. herab, jedoch mit Ausschluß der im November fälligen Coupons, dem Meistbietenden zugeschlagen. — Nähere Erkundigungen über die Resultate des Großhandels unserer Herbstmesse ergeben, daß preußische und sächsische Baumwollen-Fabrikate in ziemlich bedeutender Menge und zu leidlichen Preisen Absatz fanden. Dagegen war in Seidenwaaren durchgängig der Erlös sehr beschränkt. Morgen nimmt die Ledermesse ihren Anfang; die in den letzten Tagen derselben aus Rheinpreußen und dem Luxenburgischen zugeführten Vorräthe an Sohlleder übersteigen an Umfänglichkeit noch die der frühern Meßepochen.

Karlsruhe, 16. Septbr. In der Rede, mit welcher der Staatsrath, Frhr. v. Rüdt, gestern die Kammern geschlossen hat, kommen unter andern folgende Stellen vor: „Um so schmerzlicher hat es Se. K. Hoh. berührt, daß in Mitte der Zweiten Kammer die Verfassungstreue Höchstihrer Rathgeber verdächtigt wurde, und die gegen dieselben erhobenen Beschwerden auf anderm, als auf dem durch die Verfassung dafür vorgezeichneten Wege geltend gemacht werden wollten. — Wenn gleichwohl Se. K. Hoh. sich nicht bewogen fanden, die Stände-Versammlung aufzulösen, so geschah es, weil Höchstdieselben Bedenken trugen, irriger Ansichten eines Theils der Zweiten Kammer wegen Ihren getreuen Unterthanen neue Opfer aufzulegen, den Finanzhaushalt ungeordnet und große Staatsunternehmungen unvollendet zu lassen. Höchstdieselben haben daher vorgezogen, Ihren Räthen Selbstverleugnung zur Pflicht zu machen, in der sichern Erwartung, daß ihnen von der Zeit und dem gesunden Sinne des Volkes, die vollste Rechtfertigung zu Theil werden wird. — Fest entschlossen, die Verfassung treu zu halten, werden Se. K. Hoh. Rathschlägen, welche auf deren Verletzung abzielen könnten, niemals Gehör geben; ebenso werden aber Höchstdieselben auch Verfassungsverletzungen oder Beeinträchtigungen vorbehaltener Rechte der Krone, welche von anderer Seite versucht werden möchten, jederzeit zu begegnen wissen. — Se. K. Hoh. müssen daher auch jedem Beginnen, die Entfernung Ihrer Rathgeber von ihren Stellen durch verfassungswidrige Mittel zu bewirken, mit aller Entschiedenheit entgegentreten. — Endlich soll ich Ihnen noch erklären, daß Se. K. Hoh. in den von den Vorständen der Ministerien zur Sicherheit der Wahlfreiheit ergriffenen Maßregeln nur die Erfüllung einer denselben obgelegenen Pflicht zu erkennen vermögen. — Se. K. Hoh. der Großherzog hegen die feste Zuversicht, daß Ihre Räthe und Diener sich durch die Anfeindungen und Beschuldigungen, denen sie in der jüngsten Zeit ausgesetzt gewesen, in der Erfüllung ihres schwierigen Berufs nicht werden irre machen lassen. Höchstdieselben wollen übrigens das seither Vorgefallene gern der Vergessenheit übergeben, und nähren die Hoffnung, Ihren getreuen Ständen künftig nur Ihre Huld und Gewogenheit bezeugen zu können."

Die HH. Bassermann, Weller und Gerbel, Abgeordnete von Mannheim, sind gestern Abend, nach ihrer Rückkehr vom Landtage, von Seiten der Bevölkerung jener Stadt und einer großen Anzahl von Männern aus den umliegenden Städten, zwischen 9 und 10 Uhr mit einem glänzenden Fackelzuge begrüßt worden. Dem Vorhaben, den drei Abgeordneten, zum Danke für ihr Wirken auf dem Landtage und ihre Bemühungen um das Wohl des Landes, festlich entgegenzuziehen, stellten sich Hindernisse von Seiten der Behörde entgegen, und das Einholen unterblieb deshalb. (Oberd. Ztg.)

Oesterreich.

Aus Ungarn, Anfangs September. Der Bischof von Großwardein, der Hauptgegner der gemischten Ehen, hat seine hohe Stelle niedergelegt und ist dafür von dem Papst zum Titular-Erzbischof ernannt worden. Man will daraus schließen, daß die Sache der gemischten Ehen bei dem nächsten Landtag eine für die Protestanten günstige Wendung nehmen werde. Das Bisthum Großwardein trägt 200,000 Gulden Münze jährlich, und das Opfer, das der edle Seelenhirt seinem Gewissen brachte, ist daher ein sehr bedeutendes.

Frankreich.

Paris, 8. Sept. Der Herzog von Nemours hat am 4ten und 5ten in Compiègne Musterungen abgehalten und ist am 6ten nach Eu abgereist, wo man auch den König der Belgier erwartet, und da auch Herr Guizot sich dorthin begeben wird, so vermuthet man, daß bei dieser Gelegenheit Schritte geschehen dürften, um die Abschließung eines umfassenderen Handels-Vertrages zwischen Frankreich und Belgien herbeizuführen.

Die Schritte, welche die Legitimisten thun, um sich der gegenwärtigen Dynastie zu nähern, haben die öffentliche Aufmerksamkeit erregt, und man nennt bereits eine Menge adelicher Familien des Faubourg St. Germain, die im nächsten Winter in den Tuilerieen erscheinen wollen. Das Journal des Debats hatte bisher dies Alles scheinbar ignorirt und ein bedeutsames Schweigen in dieser Beziehung beobachtet, wie es immer zu thun pflegt, wenn eine delikate Frage in der politischen Welt besprochen wird. Da es nun in seiner heutigen Nummer dies Schweigen nicht bricht und von der gegenwärtigen Stellung der Legitimisten spricht, so glaubt man daraus folgern zu können, daß die Annäherung bereits ansehnliche Fortschritte gemacht habe. Es spricht jedoch nicht von dieser Annäherung zwischen den Legitimisten und seiner eigenen Partei, sondern untersucht das Benehmen der Royalisten und ihrer Führer, namentlich des Herrn Berryer, seit dem Jahre 1830. Es schont diesen legitimistischen Deputirten keineswegs und sagt, daß es in dem Leben desselben zwei Epochen gebe, daß er unmittelbar nach der Juli-Revolution seiner Partei nützlich gewesen sei, später aber derselben geschadet habe. Diese letztere Behauptung verspricht das Journal des Debats in einem zweiten Artikel zu besprechen, deutet jedoch schon an, daß Herr Berrier, statt seine Anhänger isolirt von den übrigen Fraktionen der Kammer zu halten, sich von der Linken habe ins Schlepptau nehmen lassen. Dieser Ausfall gegen Herrn Berryer würde schwer zu begreifen sein, wenn man nicht wüßte, daß ein großer Theil der Legitimisten sehr unzufrieden mit seinem Führer ist, und daß diejenigen, welche sich der Juli-Dynastie anzuschließen geneigt sind, keine Gelegenheit, sich über sein parlamentarisches Benehmen zu beklagen, werden vorübergehen lassen.

Paris, 9. Sept. Der König hat am 5. Sept. vom Schlosse Eu aus eine Exkursion nach Treport gemacht und mehrere Schiffe bestiegen, unter andern den „Pluto" und die „Licorne". Auf dem letzteren Schiffe befanden sich die Eleven der Marine-Schule, an welche der König eine heute vom „Moniteur" publizirte Rede hielt. — Der Prinz von Joinville ist nicht mit nach Eu gegangen; man vernimmt, daß derselbe ehester Tage nach Toulon aufbrechen wird. — Dem Prätendenten Don Carlos zu Bourges soll vor Kurzem ein Fluchtversuch verunglückt sein.

Spanien.

Madrid, 2. Sept. Es heißt, Hr. Olozaga sei von der spanischen Regierung mit einer Spezialmission nach Frankreich und Belgien beauftragt worden, und seine Abreise werde ganz in Kurzem stattfinden. — Das „Eco del Comercio" berichtet, daß mehrere der nach Frankreich emigrirten Karlisten-Chefs eine Vorstellung an Don Carlos gerichtet hätten, um denselben zu veranlassen, zu Gunsten seines ältesten Sohnes abzudanken.

Fürst **Lichnowsky** hat endlich, nach den Blättern von Barcelona zu schließen, seine Freiheit wieder erlangt, indem er auf ein auswärtiges Schiff gebracht worden sein soll.

Belgien.

Lüttich, 9. Sept. Der König ist gestern Abend um 7 Uhr wieder von Aachen zurückgekommen, hat heute früh die Behörden empfangen und will Nachmittags nach Brüssel zurückkehren.

Schweiz.

Vom Genfersee, vom 6. Septbr. Die Prinzessin von Preußen ist aus dem Berner Oberlande vorläufig in Vevay an den Ufern des Genfersee's eingetroffen, wo gegenwärtig ein ziemlich starker Zusammenfluß von Preußischen Notabilitäten stattfindet.

(Rh. Ztg.)

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 24. August. Die Truppensendungen nach Bulgarien, namentlich nach Lissa und Widdin, nehmen wieder zu. Der alte Glaube der bulgarischen Christen, daß Heil und Rettung für sie nur von Rußland kommen könne, trägt nun seine Früchte. Der nichtunirte griechische Klerus verweigert dem Patriarchen von Konstantinopel den Gehorsam und droht mit einem Schisma; die Pforte will unzweideutige Nachweisungen haben über religiöse Intriguen, die in Bulgarien und im ganzen Norden der europäischen Türkei gespielt werden, so wie über eine enge Verbindung der orientalischen Kirche in den Donauländern mit einer heiligen Synode, die nicht jene von Konstantinopel sei. Um das drohende Unheil zu beschwören, greift die Pforte zu physischer Gewalt und vervielfältigt die Truppensendungen nach dem Norden, ohne zu bedenken, daß zur Rettung jener Provinzen nur ein einziges Mittel vorhanden: Gerechtigkeit gegen die Christen, ja wo möglich Bevorzugung der bildungsfähigern Bevölkerung der Christen vor jener der Moslims, wenigstenz in den äußersten Grenzprovinzen. Unerhört mag dies für die Pforte sein, demüthigend für einen Türken, aber weit demüthigender möchten die Folgen eines stupiden Stolzes werden, Folgen, die bereits erlebt sind in Serbien, in der Moldau und der Wallachei, sämmtlich türkischen Ländern, wo aber einem türkischen Moslim der Aufenthalt untersagt ist, wo die Glieder des herrschenden Volks der Osmanen dem Inhalte der von der Pforte selbst geschlossenen Verträge gemäß das ganze Land räumen mußten, ein integrirendes Land des türkischen Reichs, wo der Türke nicht die Duldung genießt, die dem verachteten Juden zu Theil wird: Noch begränzt so ziemlich die Donau die Lächerlichkeit dieser türkischen Oberhoheit. Doch was steht entgegen, daß binnen kurzer Frist diese Gränze auf den Balkan versetzt werde und daß die eigentliche Türkei, immer mehr gegen den Bospor und den Hellespont gedrängt, den Weg wieder suchen müsse, von wannen sie kam? Nur Gleichstellung und Begünstigung der Christen kann das morsche Gebäude befestigen, aber weder ein Izzet noch eine Riza vermögen dies einzusehen.

(A. Ztg.)

Serbische Gränze, 8. Sept. (Privatmittheil.) Eben eingehenden Nachrichten aus Serbien zufolge ist die schon seit Monaten erwartete Bewegung gegen den unerfahrenen Fürsten Michael von Serbien endlich zum Ausbruch gekommen. Seit dem Eintreffen des aus Bukarest gekommenen türk. Kommissars Schekib Effendi, der dort so geschickt gegen den russischen Obersten Duhamel operirte und den türkischen Einfluß in der Wallachei wiederherstellte, sollen sich die exilirten Staatsräthe Vuksits und Petronovich unverholen in Belgrad gezeigt haben, allein der Fürst und sein Anhang weigerte sich noch immer, sie zu amnestiren, ja zum Hohn derselben ließ er den allgemein im ganzen Land geachteten ehemaligen Senator Karazan, einen 84jährigen Greis, und seinen Sohn, angeblich wegen Hochverrath, vor 14 Tagen enthaupten. Sobald diese Nachricht im Land bekannt wurde, entstand unter dem Volk eine große Gährung, welche eine allgemeine Bewegung zur Folge hatte. Der Staatsrath Vuksits verschwand plötzlich aus Belgrad und stellte sich an die Spitze der Bewegung. Die Soldaten des Fürsten gingen größtentheils zu ihm über, und so wandte er sich plötzlich mit 12,000 Bewaffneten gegen Belgrad, um Rache an den Räthen des Fürsten zu nehmen. Sobald diese Nachricht in Belgrad eintraf, flüchtete sich der übelberathene Fürst Michael, statt sich unter den Schutz des türk. Kommissars Schekib Effendi zu stellen, mit seinem Anhang nach Semlin, allwo er, von allen Mitteln entblößt, am Dienstag, d. 6. d. M., eintraf. Diese Nachrichten sind authentisch und sehr folgenreich für die Pforte.

Lokales und Provinzielles.

Breslau, 15. September. Montag den 12ten d. M. holten die beiden Herren Vorsteher der Kirche zu St. Elisabeth den neuen Senior, Herrn Superintendent **Heinrich** nebst Familie aus seinem bisherigen Pfarrhause zu Rosenhain bei Ohlau nach Breslau ab, und trafen um 4 Uhr Nachmittags in der, mit Blumengewinden reich geschmückten, hiesigen Senior-Amtswohnung ein, in welcher die zum Empfange versammelten Herren Bürgermeister Bartsch, Syndikus Anders und mehrere Stadträthe, so wie andere achtbare Freunde des Herrn Superintendenten, denselben freundlichst bewillkommten. — Eingetreten in sein Studirzimmer, trank Hr. Bürgermeister Bartsch, nach einer herzlichen Anrede, auf das Wohl des neuen Herrn Seniors, in welches dreimalige Lebehoch die sämmtlichen Anwesenden freudig und herzlich einstimmten. Die Heiterkeit und Freude war unter den anwesenden Herren allgemein und die innigsten und aufrichtigsten Wünsche für das Wohl des Herrn Superintendenten auch auf dieser ehrenvollen Stellung kamen aus gutem Herzen und fanden gute Herzen. Mit vielem Vertrauen blickt die Stadt-Behörde und die Gemeinde auf sein Wirken. Möge seine Zukunft eine heitere und glückliche sein!

Theater.

Der „**Freischütz**" einer jener glücklichen Würfe, wie sie vielleicht kaum alle Jahrzehende einmal geschehen, mit denen es gelingt, alle Theile in so hohem Grade zu befriedigen, erschien vorgestern zum erstenmale im **neuen Hause**, und zwar unter Mitwirkung einer Gastsängerin, Demoiselle **Meyer**, vom **Mainzer** Theater, als Agathe. Wenn es jemals in Deutschland eine Volksoper gegeben hat, so ist es der „**Freischütz**." Was ist wohl je populärer geworden, als die Schrecken der Wolfsschlucht, noch vielmehr aber „Hier im ird'schen Jammerthal" u. s. w. der „Jungfernkranz" u. s. w. Es war eine Zeitlang nicht mehr möglich, sich vor dem „Jungfernkranz" zu retten. Alle Musikbanden, alle Dorfmusikanten, alle Leyerkasten der Welt hatten sich desselben bemächtigt. Das ist eben Popularität im weitesten Sinne. Aber der große, geniale **Weber** hat in seinem „**Freischütz**" noch andere, unsterbliche Töne als kostbaren Nachlaß auf uns vererbt. Sie sind nicht auf die Leierkasten übergegangen, sind für empfänglichere, edlere Seelen da. Die Oper ist in allen ihren Theilen so oft und so breit besprochen, daß den Manen **Webers** bei diesem Renovatum seines Meisterwerks nur im Allgemeinen ein Tribut dankbarer Verehrung seines hohen Verdienstes dargebracht werden soll. Die Direktion hat in dieser Beziehung die ehrenvolle Pflicht erfüllt, die Oper möglichst würdig in Scene zu setzen. Der wilde Jäger wird wohl, so lang es eine deutsche Bühne, zunächst eine **Breslauer** giebt, immer wieder von Neuem in seiner **Wolfsschlucht** hetzen, die ihm jetzt so stattlich und imposant eingerichtet ist, wir irgend eine seiner hoftheaterlichen Residenzen. Die Dekorationen und die sehr überraschenden Maschinerien des Herrn **Förster** sind höchst effektvoll arrangirt. Der Wasserfall, das Schwirren der Nachtvögel, die Menge tanzender Irrlichter, der Todtenkopf, der den feurigen Kreis entzündet, die Schlange, die sich um den Baumstamm ringelt, der Flügelschlag der Eule, das wilde Heer, die bewegten Baumzweige, bereiteten das Grauen vor, welches mit dem Aufsteigen Samiels mit seinem höllischen Gespann aus der Unterwelt in der That höchst imposant schloß, und auf das ziemlich zahlreich versammelte Publikum einen außerordentlich lebhaften Eindruck zurückließ. Für den Theil des Publikums, bei welchem die Wolfsschlucht den „**Freischütz**" populär macht, und das ist noch immer ein sehr großer, liegt in dem neuen Arrangement derselben ein sehr mächtiger Reiz, und der „**Freischütz**" dürfte sonach binnen Kurzem wieder eine längere Reihe von Wiederholungen erleben. Wir glauben es einem Werke von solcher Epoche in der Theater-Geschichte überhaupt und vorzugsweise auch in der **Breslauischen**, schuldig zu sein, dem Berichte über das **erste** Erscheinen der Oper im **neuen Hause** die wichtigsten historischen Notizen über die Schicksale derselben im alten folgen lassen, die wir in diesen Tagen nachliefern. Ueber die gastirende Sängerin, deren große Arie applaudirt wurde, gestattet eine Parthie, wie die Agathe, kein bestimmteres Urtheil. Die Stimme scheint nicht stark, aber frisch, jedoch noch wenig praktisch geübt. **Neu** und gut war Herr **Rieger** als **Cuno**. Herr **Seidelmann**, ein Sohn des hochberühmten deutschen Mimen gleiches Namens, betrat als neues Mitglied unsere Bühne zum erstenmal in der Parthie des **Eremiten**, die ebenfalls zu episodisch ist, um mehr, als eine frische Stimme daraus zu erkennen. Auf dem Zettel figurirte als erste Brautjungfer Demoiselle **Schneider**, auf der Bühne Demoiselle **Körnig**. 11.

(Eingesandt.)

Das **Turnen** wird nun endlich doch die verdiente, allgemeine Anerkennung finden, denn es soll unseres hochverehrten Königs ausdrücklicher Wille an alle Gymnasien, Real- und Bürgerschulen, so wie Seminarien erst kürzlich ergangen sein, für die Einführung von Leibesübungen zu sorgen. Glücklich werden diejenigen Schulen zu schätzen sein, denen es gelingen wird, den **rechten** Mann für die Leitung solcher Uebungen, namentlich im Anfange, zu gewinnen, da es bei unserer der Bequemlichkeit so sehr ergebenen Jugend nicht leicht sein möchte, allgemeine Lust und Liebe für körperliche Regsamkeit zu erwecken und die Sache im gehörigen Ansehen zu erhalten. Wenn nun demnach jetzt noch mehr als bisher manche Stadt nach einem tüchtigen Turnlehrer vergebens sich umsehen wird, hat Breslau bereits einen Mann in ihren Mauern, der nicht nur ein sehr tüchtiger Lehrer für Jung und Alt in **allen** Leibesübungen ist, sondern auch vorzügliche Geschicklichkeit und Umsicht in der Anlage eines Turnplatzes und Einrichtung eines Saales besitzt, kurz (wie **Jahn** sich über Friesen ausdrückt) „ein Sinner in der Turnkunst ist." Ich meine den seit 1½ Jahren im hiesigen evangelischen Schullehrer-Seminar die Uebungen leitenden, in öffentlichen Blättern seither zwar selten genannten, im Stillen aber gleich dem Berliner Turnmeister **Eiselen** desto eifriger und nachhaltiger wirkenden Herrn **Rödelius**. Man soll nicht unheiliger Weise Lebende ins Gesicht loben (sagt Jahn); doch glaube ich, für das schon Gesagte bei Herrn Rödelius wohl Verzeihung zu finden, wenn ich mich der Auseinandersetzung aller seiner einzelnen Fertigkeiten, so wie der zeitgemäßen **geistigen** Auffassung des Turnwesens und seiner Gesinnungen, die eben den **ganzen Mann** ausmachen, enthalte, und nur noch alle Diejenigen, welche sich für die körperliche Ausbildung der Jugend interessiren, auffordere, nicht zu versäumen das Schauturnen zu besuchen, welches Herr Rödelius künftigen Sonntag Nachmittag bei günstiger Witterung im Freien mit einer Anzahl seiner Schüler abzuhalten gedenkt. x.

Hirschberg, 11. September. Se. Königl. Hoheit der **Kronprinz von Baiern** sind am 10. September von Schloß Fischbach nach München abgereist. — Dem Vernehmen nach wird die Abreise Ihrer Königl. Hoheiten, des Prinzen und der Prinzessin Wilhelm, und Höchstderen bräutlichen Tochter, der Prinzessin Marie, Königl. Hoheit, in 14 Tagen erfolgen. (B. a. d. Riesengeb.)

Mannigfaltiges.

— Die Allg. Ztg. meldet aus **Triest** vom 1ten September: „Am 24sten v. M. wurde unser neuer Bazar, Tergesteum genannt, eröffnet. Auf der Stelle, wo einst Salinen sich ausbreiteten und Schiffe vom Stapel gelassen wurden, erhebt sich dieser schöne Bau. Zwischen dem Corso und dem Theaterplatze, der Börsen- und Dammstraße gelegen, bildet das Tergesteum ein regelmäßiges Viereck, das dem Auge sich äußerst gefällig darstellt. Im untern, den Straßen zugekehrten Geschoß sind 52 Gewölbe, 44 im Innern, das eine in vier Kreuzwege getheilte mit Glas gedeckte Gallerie bildet. An den vier Ausgängen derselben befindet sich eine von dorischen Säulen getragene geschmackvolle und geräumige Vorhalle. Außer den Kaufläden, wo alles, was Industrie und Kunst Nützliches und Schönes schafft, zu bekommen sein wird, sind im Erdgeschoß noch zwei neue Kaffeehäuser: Caffe del Lloyd und della Fama, die im gothischen Geschmack verzierten Kanzleien der Dampfschifffahrtsgesellschaft und der elegante und großartige Lesesaal des österreichischen Lloyd. In den Mezzaninen befinden sich die Bureaux und die neue Buchdruckerei desselben Instituts und verschiedene Handelscomtoirs; die übrigen drei Stockwerke enthalten ein Casino-Lokal und Privatwohnungen. Die äußerste Höhe schmücken von zwei Seiten meisterhaft ausgeführte Steingruppen der rühmlich bekannten venezianischen Bildhauer Zandomeneghi und Bianchi."

— Als eines der wirksamsten Mittel gegen Feuersbrünste wird **Griesson's Dampffeuerspritze** gerühmt, wie sie in England erfunden worden, und in Nordamerika nachgeahmt wird. Sie kann wenigstens sechsmal so viel als unsere besten Spritzen leisten, und hat noch den Vortheil einer Kraft für sich, die sich durch Anstrengung nicht erschöpft. Das Wasser friert dabei nicht ein; sie wird von einem Fuhrmann, einem Maschinenmeister und einem Heitzer bedient, und von zwei kräftigen Pferden gezogen.

— Vor dreizehn Jahren hatte in einem nicht weit von **Hanau** liegenden Dorfe ein Müller einen seiner Bekannten im Streite erstochen. Der Thäter verschwand alsbald, und man glaubte ihn nach Amerika ausgewandert; die Familie desselben gab den Hinterlassenen des unglücklichen Opfers eine Summe von 6000 Gulden als Entschädigung für den Verlust ihres Ernährers. Indessen hörte man von dem Verbrecher nichts mehr, obschon die Familie noch immer Hoffnung hegte, daß er vielleicht nach Verjährung der That wieder zum Vorschein kommen würde. Vor wenigen Tagen war man damit beschäftigt, dem bei jenem Dorfe fließenden ziemlich bedeutenden Bach ein anderes Bette zu graben, und fand bei dieser Gelegenheit, anderthalb Fuß tief im Kiessande eine Leiche, deren Kleider und Stiefel noch wohl erhalten waren; die Börse enthielt einiges Geld, in der Tasche war der Pultschlüssel befindlich; man erkannte den Körper des Müllers, und er hatte noch das Messer bei sich, mit welchem er im Jähzorn die verhängnißvolle That begangen. Er hatte sich also damals, wo gerade beim Aufgang des Eises großes Wasser war, in den Bach gestürzt, und war von dem herangeschwemmten Kies verschüttet worden. So zeigte es sich nun, daß ein Augenblick der Leidenschaft zwei Familien ihrer Väter beraubt hatte, und die eine hat nach dreizehn Jahren von Neuem Trauer anzulegen.

— Nach einer neuesten Anordnung des Munizipal-Rathes von Paris soll die **Holzpflasterung** in allen Straßen der Hauptstadt eingeführt werden, wo es zu wünschen ist, daß der Wagenlärm so wenig als möglich stören möge. Zu diesem Ende werden schon mit Anfang des nächsten Jahres alle Straßen, die an Krankenhäusern, Gerichtshöfen, Ministergebäuden und anderen Aemtern vorübergehen, mit Holz gepflastert werden. Unter den verschiedenen Holzpflasterungs-Systemen, die bis jetzt in unserer Hauptstadt versucht wurden, scheint das der **Rue neuve des petits champs**, welches das einfachste und dabei das wohlfeilste ist, den Vorzug zu verdienen. Ungeachtet der unzähligen Menge von jeder Art Wagen, die vom frühesten Morgen bis in die späteste Nacht in dieser Straße, einer der besuchtesten von Paris, passiren, ist das Holzpflaster daselbst, nach acht Monaten, eben so glatt und unversehrt als am ersten Tage. Es besteht aus sechskantigen, horizontal gesägten Eichen-Würfeln, die genau zusammengestellt und zuletzt mit einer Pechcomposition übergossen werden, so daß alle Fugen verschwinden und das Ganze eine glatte, in der Mitte etwas gewölbte Fläche darbietet. Bei der Holzpflasterung wird vor Allem erfordert, daß der Boden fest geebnet werde, weshalb, bevor die Holzwürfel darauf kommen, man aus harten Steinen den Grund, wie dies bei den alten Römischen Straßen besonders der Fall war, legt. Es scheint ausgemacht zu sein, daß mit der Zeit alle Straßen von Paris nach diesem System gepflastert werden sollen. Die erste Pflasterung kommt zwar etwas höher zu stehen, als die mit Steinen, aber im Lauf der Zeit ergiebt sie sich dennoch als die wohlfeilere, weil sie die kostspieligen Ausbesserungen der Straßen, wie heutzutage mit dem Steinpflaster-System, bei weitem nicht so oft nothwendig macht und zugleich durch das schnelle Einsaugen der Flüssigkeiten die Straßen reiner und trockener erhält, ein Vortheil, der bei dem allgemeinen Klagen über die Unreinlichkeit und den Koth der Straßen von Paris eine vorzügliche Beachtung verdient. Man wendet zwar gegen die Holzpflasterung ein, daß die Unglücksfälle des Niederfahrens dadurch vermehrt werden, weil das Heranfahren der Wagen dabei nicht so leicht vernommen wird. Allein durch strenge Maßregeln gegen das zu schnelle Fahren in der Stadt kann jenen Unglücksfällen leicht vorgebeugt werden.

Redaktion: E. v. Baerst und H. Barth.

Verlag und Druck von Graß, Barth u. Comp.

Theater-Repertoire.

Freitag: „**Ein Herr und eine Dame.**" Lustspiel in 1 Akt von C. Blum. Hierauf: **Tanz-Divertissement**, arrangirt vom Balletmeister Herrn **Helmke**. 1) **Pas de Sylphide**, ausgeführt von Dlle. **Cranz** und Hrn. **Müller**; 2) **Pas chinois**, ausgeführt von Dlle. **Stotz** und Hrn. **Helmke**. Zum Beschluß: „**Die Bekenntnisse.**" Lustspiel in 3 Akten von Bauernfeld.

Sonnabend, zum ersten Male: „**Marie**", oder: „**Die Regiments-Tochter.**" Komische Oper in 2 Akten, nach dem Französischen der HH. Saint-Georges u. Bayard von C. Gollmick, Musik von Donizetti. — Personen: Die Marchesa von Maggiorivoglio, Mad. Seidelmann; Sulpiz, Feldwebel, Hr. Prawit; Tonio, ein junger Schweizer vom Simplon, Hr. Schreiber; Marie, Marketendermädchen, Mad. Meyer; die Herzogin von Craquilongi, Mad. Wiedermann; Hortensio, der Marchesa Haushofmeister, Hr. Wiedermann; ein Notar, Hr. Bork; ein Korporal, Hr. Rieger.

C. Gl. 22. IX. 5½ Rec. u, T. △ I.

Das Dominium Eichgrund bei Sybillenort, Oelsner Kreises, hat noch 200 Centner Heu zu verkaufen.

Gesuch.

Eine Person, welche schon mehrere Jahre mit gutem Erfolge als Erzieherin gewirkt, und den Elementarunterricht ertheilt hat, sucht unter bescheidenen Ansprüchen ein gleiches Engagement. Auch würde dieselbe gern eine Stelle als Gesellschafterin, womit die Führung einer nicht allzugroßen Wirthschaft verbunden wäre, annehmen. Nähere Auskunft hierüber, am Naschmarkt Nr. 48, zwei Stiegen, in den Vormittagsstunden **von 10 bis 12 Uhr.**

Weiß- und Rothwein-Oxhofte, sowie Oel- und Thran-Gebinde kauft
Wilh. Strobach, Altbüßerstraße Nr. 45.

Der Text für die **Sonnabends** den 17. September, **früh halb 9 Uhr**, in der **Trinitatis-Kirche** (Schweidnitzer Straße) zu haltende **alttestamentliche** Predigt ist: Jes. 58, 7.

C. Teichler, Missions-Prediger.

Ein goldener Trauring, 1½ Dukaten schwer, inwendig (M. K. den 20. Februar 1842) gezeichnet, ist verloren worden. Der Wiederbringer erhält als Belohnung den wirklichen Goldwerth bei dem Gastwirth Herrn Groche, Klosterstraße Nr. 16.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 216 der Breslauer Zeitung.

Freitag den 16. September 1842.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung meiner Tochter Maria mit dem Inspektor Hrn. Moritz Hofrichter auf Krzyzanzowitz, beehre ich mich, Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, ergebenst anzuzeigen.

Breslau, den 10. Septbr. 1842.

Wilh. Beckmann.

Verbindungs-Anzeige.

Ihre gestern vollzogene eheliche Verbindung, beehren sich, entfernten Freunden und Bekannten, ergebenst anzuzeigen:

Carl König, Kgl. Post-Sekretär.
Antonie König, geb. Gerblich.

Neisse, den 13. Septbr. 1842.

Verbindungs-Anzeige.
(Verspätet.)

Unsere am 30ten v. M. zu Domanze vollzogene eheliche Verbindung, zeigen wir Verwandten und Freunden hiermit ergebenst an.

Dyhrnfurth, den 14. September 1842.

Julius Matthäi, Wirthschafts-Inspektor.
Anna Matthäi, geb. Helfer.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute früh um 6¼ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einem Mädchen, beehre ich mich, statt besonderer Meldung, ergebenst anzuzeigen.

Breslau, den 15. September 1842.

C. Ziemek.

Todes-Anzeige.

Nach schweren Leiden entschlief heute zu einem bessern Leben, meine geliebte Frau Ernestine geb. Borchardt. Indem ich diese traurige Anzeige entfernten Freunden und Verwandten statt besonderer Meldung widme, bitte ich um stille Theilnahme.

Brieg, den 11. Septbr. 1842.

Dr. Galewski
und im Namen seiner betrübten Kinder.

Das große **Wachsfiguren-Kabinet** im Gasthof zum blauen Hirsch ist täglich von Morgens 9 bis Abends 10 Uhr zur Ansicht. Den Inhalt dieser zahlreichen Gallerie besagen die Anschlagezettel.

F. P. Frasa.

Allen geehrten Eltern, welche zu weiterer Erziehung u. Ausbildung ihrer Töchter **Leipzig** benutzen möchten, mache ich hierdurch ergebenst bekannt, daß ich **noch mehrere** junge Mädchen, selbst von **zartem Alter**, unter annehmbaren Bedingungen in meine Familie aufnehme.

Ich halte streng auf gute Sitten, und mein eifrigstes Bestreben ist dahin gerichtet, den Anforderungen der Eltern mit der größesten Gewissenhaftigkeit nachzukommen. Die mir anvertrauten Zöglinge haben Gelegenheit, sich in jeder Art auszubilden, und besonders die französische und englische Sprache gründlich zu erlernen und fortwährend zu üben.

Louise Hartknoch, Professor-Wittwe, Reichels Garten, im Vordergebäude Nr. 773.

Verloren.

Am 13. d. M. Abends, ist auf dem Wege von der Synagoge im Storch, bis auf die Goldne Radegasse, ein Mützchen von perlfarbenem Damast, mit einer breiten silbernen Borte, und ein weißseidner Gebetmantel, desgleichen mit einer silbernen Tresse, und ein weißleinenes Taschentuch verloren gegangen. Der Finder wird ersucht, gegen einen Thaler Belohnung, diese Sachen an den israelitischen Vorsänger Herrn Joretzki, im Storch wohnhaft, abzugeben.

So eben sind im Verlage von Carl Cranz Musikalienhandlung, Ohlauer Strasse Nr. 80, erschienen:

24 neue

Breslauer Tänze.
Album für das Pianoforte.
1843,

4 Galopps (darunter der blaue Montaggalopp) 1 Polonaise, 2 Länder, 6 Schottisch, 2 Walzer, 3 Recdowa, 1 Figaro, 1 Kegelquadrille, 2 Polka, 1 Mazurka, 1 Triolett,

von

F. E. Bunke.

15 Sgr.

Den Freunden gesellschaftlicher Tänze wird hierdurch die alljährlich mit dem grössten Beifall aufgenommene Sammlung des Herrn Bunke auch für den bevorstehenden Winter bestens empfohlen.

Der Verleger war bemüht, durch eine mit Figuren gezierte äussere Ausstattung die Sammlung zu einem hübschen Geschenk einzurichten.

Literarische Anzeigen der Buchhandlung Ferdinand Hirt in Breslau.

Bei Ferdinand Enke in Erlangen ist erschienen und in allen Buchhandlungen, in **Breslau** bei **Ferd. Hirt**, Grass, Barth u. Comp. etc., zu erhalten, so wie **für das gesammte Oberschlesien** zu beziehen durch die **Hirt**'schen Buchhandlungen in **Ratibor** und **Pless**:

Jahresbericht

über die Fortschritte der

gesammten Medicin

in allen Ländern.

Im Vereine mit mehreren Gelehrten herausgegeben von

Dr. C. Canstatt.

1. Jahrg. 1. Heft. Lex. Form. geh. pro Bog. 1—50. 6 Rthl.

Der Jahrgang wird etwa 70—80 Bogen füllen und wohl nicht über 8—10 Rthl. zu stehen kommen.

Die einzelnen Zweige der Wissenschaft werden bearbeiten:

Wilbrand, Descr. Anatomie. — H. Vogel, Histologie. — Albers, Path. Anatomie. — Heidenreich, Med. Physik. — F. Simon, Med. Chemie und Toxicologie. — Remak, Physiologie. — Martius, Pharmacie. — Dierbach, Pharmacologie. — Vetter, Balneologie. — Ritter, Instrumenten- und Bandagenlehre. — Nasse, Allg. Pathologie. — Dann, Allg. Therapie. — Eisenmann, Med. Geographie. — Philipp, Brust- und Herzkrankheiten. — Canstatt, Krankheiten der Arterien und Venen und Krankheiten des chylopoët. Systems. — Stilling, Nervenpathologie. — Sprengler, Krankheiten der Harnorgane. — Canstatt, Acute Krankheitsprozesse. — Fuchs, Hautkrankheiten. — Rösch, Dyscrasieen. — Hergt, Syphilidologie. — Ritter, Mittheilbare Thierkrankheiten. — Hoffmann, Geburtshülfe. — Kiwisch von Rotterau, Gynäcologie. — Cohen, Kinderkrankheiten. — Amelung, Psychiatrik. — Hecker und Schleiss von Löwenfeld, Chirurgie. — Herz, Subcut. Chirurgie. — Sprengler, Chirurg. Operationslehre. — Beger, Ophthalmiatrik. — Heidenreich, Otiatrik. — Klenke, Zahnheilkunde. — Hertwig, Thierheilkunde. — Siebenhaar, Staatsarzneikunde. — Lessing, Geschichte der Medicin und Epidemieen.

Canstatt, Dr. C., die specielle Pathologie und Therapie vom klinischen Standpunkte aus bearbeitet. 1. Bd. 3. Bdes. 1—3tes Heft. Lex. Format. 5 Rthl. 20 Sgr.

Leupold, Dr. J. M., Geschichte der Krankheiten u. Gesundheit. 8. 25 Sgr.

So eben erschien bei uns und ist in **Breslau** vorräthig bei **Ferd. Hirt**, so wie **für das gesammte Oberschlesien** zu beziehen durch die **Hirt**'schen Buchhandlungen in **Ratibor** und **Pleß**:

Norddeutsches Gestütbuch.

Ein Verzeichniß der in Norddeutschland befindlichen Vollblutpferde nebst ihrer Abstammung.

Unter Autorität des Jockey-Club für Norddeutschland zusammengestellt und herausgegeben vom

Secretair des Jockey-Club.

Erster Band.

Gr. 8. Feinstes Schreib-Velinppr., sauber in Leinwand gebunden. Preis 4 Rthlr.

Braunschweig, den 15. August 1842.

Fr. Vieweg u. Sohn.

Bei **Ferdinand Hirt** in **Breslau** ist vorräthig, so wie **für das gesammte Oberschlesien** zu beziehen durch die **Hirt**'schen Buchhandlungen in **Ratibor** u. **Pleß**:

Osiander, H. F., Enttäuschung des Publikums oder Beleuchtung der Manufakturkraft-Philosophie des Dr. **List**. gr. 8. 25 Sg.

Für den französ. Sprachunterricht.

Bei **Ferdinand Hirt** in **Breslau** ist vorräthig, so wie **für das gesammte Oberschlesien** zu beziehen durch die **Hirt**'schen Buchhandlungen in **Ratibor** u. **Pleß**:

Guillaume Tell

ou la Suisse libre. Par J. P. de Florian.

Mit einem vollständigen Wörterbuche von Dr. J. G. Fr. Renner.

8. geh. Preis 10 Sgr

So eben erschien und ist in allen Buchhandlungen, in **Breslau** bei **Ferd. Hirt**, so wie **für das gesammte Oberschlesien** in den **Hirt**'schen Buchhandlungen in **Ratibor** und **Pleß** zu haben:

Dattan's, Chr. W. W., Leitfaden der englische Sprache fast ohne Lehrer zu erlernen, nach T. Robertsons Methode. Besonders für Privat-, Real- u. Mädchen-Institute bearbeitet. Zweite vermehrte Ausgabe. gr. 8. geh. 20 Sgr.

Bei George Westermann in Braunschweig erscheint und nimmt in **Breslau Ferdinand Hirt, für das gesammte Oberschlesien** die **Hirt**'schen Buchhandlungen in **Ratibor** und **Pleß** Subscriptionen an:

Der Dreißigjährige Krieg,

von

Johann Sporschil.

Illustrirt durch circa 150 nach Originalzeichnungen in den Text eingedruckte Holzschnitte von Unzelmann, Vogel, Kretschmar, Beneworth, Sears, Nicholls, Brown, Mezger, Kugelmann und Andern.

In 12—14 Lieferungen, jede zu 3 bis 4 Bogen.

So wie sich der Herr Verfasser bestrebt hat, in diesem Werke dem großen Publikum eine getreue, interessante und belehrende Darstellung dieses fürchterlichen Kampfes zu geben, so war es das Bestreben des Verlegers, dem Publikum in der typographischen und artistischen Ausstattung etwas ganz Ausgezeichnetes zu bieten.

Druck, Papier und vorzüglich die Holzschnitte, für welche letzteren die ausgezeichnetsten xylographischen Künstler gewonnen wurden, sind entschieden prachtvoll.

Die erste Lieferung, sowie ausführliche Prospekte liegen in allen Buchhandlungen zur Ansicht vor.

Das ganze Werk, komplet in 12—14 Lieferungen, ist im Winter vollständig erschienen. Subscribenten machen sich zur Abnahme des Ganzen verbindlich.

Subscriptions-Preis der Lieferung 10 Sgr. — Jede die bestimmte Zahl von 14 überschreitende Lieferung wird gratis gegeben.

☞ **Kamptz** Annalen, vollständig von 1817 bis incl. Juni 1839, Hlbfzbd. und neu 30 Rthlr. **Rabe,** Sammlung Preußischer Gesetze, vollständig und neu, in 19 Bd., statt 24 Rtlr. für 11 Rtlr. **Ergänzungen** des Preußischen Rechts (5 Männer-Werk), compl. in 11 herrlichen Hlbfzbdn., ganz neu, 28 Rtlr. **Gesetzsammlung** von 1806 bis incl. 1840, in 32 Bdn., 17 Rtlr. Frauendorfer Gartenzeitung, 1ster bis 8ter Jahrgang, Ladenp. 12 Rtlr., f. 3 Rtlr. Bohns Waarenlager, oder Produkten- und Waarenkunde v. Norrmann, 2 Bde. Hlbfzbd., Ldp. 7 Rtlr., f. 2 Rthlr. Schmolkens trost- und geistreiche Schriften, 2 Bde., Ldp. 2 Rthlr., f. 1 Rtlr. **Georges** deutsch-lateinisch und lateinisch-deutsches Wörterbuch, 4 Bde., 5⅓ Rtlr. **Passow,** Griechisches Wörterbuch, neueste Ausgabe in 2 Bde. Hlbfzbd., 6 Rthlr., beim Antiquar **Friedländer,** Kupferschmiedestraße Nr. 34.

Eine junge solide Frau wünscht bei einem Herrn oder einer Dame gebildeten Standes unter billigen Bedingungen als Wirthschafterin ein baldiges Unterkommen. Näheres Oder-Straße Nr. 18 im Leder-Gewölbe.

Verloren

wurden heute folgende Posener Pfandbriefe:

1 à 100 Rthl. Nr. 27. 3241. Morka.
1 à 100 Rthl. Nr. 33. 10,256. Strzegowo.
1 à 50 Rthl. Nr. 27. 4159. Gwiazdowo.
1 à 50 Rthl. Nr. 46. 1642. Obierzerze.
2 à 25 Rthl. (Nummern unbekannt.)

Der Finder wird dringend ersucht, dieselben gegen gute Belohnung auf dem hiesigen Polizei-Bureau abzugeben.

Breslau, den 15. Septbr. 1842.

Ein solider, mit guten Zeugnissen versehener Barbier-Gehülfe, findet in einer kleinen Provinzial-Stadt baldiges Unterkommen. Näheres Stockgasse Nr. 17, im Hofe, 2 Stiegen.

Von selbst heruntergefallene **wilde Kastanien** werden gekauft bei

C. A. Sympher,
vor dem Oderthor, im russischen Kaiser.

600 Stück lebende Fasanen

sind auf der Majorats-Herrschaft Ober-Glogau zu verkaufen.

Lieferungs-Verdingung.

Es soll die Lieferung von:

767 Bettdecken-Ueberzügen incl. 47 }
347 Kopfkissen-Ueberzügen „ 47 } für Offiziere.
419 Betttüchern „ 39 }
1269 Handtüchern „ 89 }
100 Strohsäcken,
120 Paar Krankenhosen,
50 Krankenröcken, und
800 Paar baumwollenen Socken,

für die Garnison- und Lazareth-Anstalten des diesseitigen Armee-Corps-Bereichs pro 1843 in Entreprise gegeben werden, wozu ein Lizitations-Termin auf den 28. Septbr. c. in unserem Geschäfts-Lokale anberaumt worden ist.

Indem wir Lieferungslustige hierzu einladen, bemerken wir zugleich, daß die näheren Bedingungen, so wie die Normalprobestücke bei uns sowohl, wie bei den Königl. Lazareth-Kommissionen zu Glatz und Neisse eingesehen werden können und daß 10 pCt. des Betrages vom Lieferungs-Objekte in baarem Gelde oder in Preuß. Staatspapieren als Kaution sofort im Termine zu stellen sind.

Breslau, den 3. Septbr. 1842.

Königl. Intendantur des 6. Armee-Corps.
Weymar.

Von den mittelst Steckbriefs vom 19. Juli c. verfolgten 2 Sträflingen ist der Piernikarczyk ergriffen, dagegen aber der Nawrath noch flüchtig und da derselbe bei zwei in der Gegend von Beuthen verübten Straßenräuben betheiligt ist, so wird auf diesen gefährlichen Menschen noch besonders aufmerksam gemacht.

Neisse, den 12. Sept. 1842.

Königl. Kommandantur.

Bekanntmachung.

Die dem Hospital zu Eilf Tausend Jungfrauen gehörigen Ländereien sollen vom 1. Oktober dieses Jahres ab nach vorgängiger Licitation anderweitig in 2 Parzellen verpachtet werden. Diese bestehen:

1) in dem Hospital-Morgen mit dem Platz vor dem Hospital und einer Wohnung, und
2) in den sogenannten Ziegel-, Galgen- und Häselei-Morgen an der Chaussee nach Hünern, nebst der Häselei- und der Elbing-Wiese und der Jagd auf diesen Grundstücken.

Zur Licitation steht ein Termin am 22. September dieses Jahres, Vormittags 11 Uhr, auf dem rathhäuslichen Fürsten-Saale an. Die Bedingungen sind in unserer Dienerstube einzusehen und wegen Besichtigung der Pachtstücke hat man sich an den Hospital-Schaffner zu wenden.

Breslau, den 12. September 1842.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt verordnete
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Königl. Land- und Stadt-Gericht zu Liegnitz.

Die Subhastation des sub Nr. 378 zu Liegnitz belegenen Hauses ist wieder aufgehoben.

Oeffentliche Vorladung.

Auf dem Bauergute Nr. 46 zu Dittersbach bei Liebau haften Rubrica III Nr. 2 aus der Schuld- und Hypotheken-Rekognition vom 28. August 1786 und 28. Juni 1803 50 Thaler schl. für Mariane Keller in Liebau, welche angeblich bezahlt sind und gelöscht werden sollen. Es werden daher die Mariane Keller, deren Erben, Cessionarien oder wer sonst in ihre Rechte getreten ist, aufgefordert, ihre Ansprüche an dieses Hypothekenkapital spätestens in dem auf

den 23. Dezember c. Vorm. um 11 Uhr

angesetzten Termine anzumelden und zu bescheinigen, widrigenfalls dieselben mit ihren Ansprüchen präkludirt, ihnen ein ewiges Stillschweigen auferlegt und das Kapital im Hypothekenbuche gelöscht werden wird.

Liebau, den 23. August 1842.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Bekanntmachung.

Der Besitzer der zu Merzdorf, hiesigen Kreises, belegenen Wassermühle, Jacob Scholz, beabsichtigt bei derselben einen Spitzgang in der Art anzulegen, daß solcher mit dem zweiten Mahlgange in Verbindung gesetzt wird, und dazu weder ein besonderes Wassergefälle noch Gerinne nothwendig ist.

In Gemäßheit des § 6 des Gesetzes vom 28. Oktober 1810 wird dieses Vorhaben des Müller Scholz hiermit öffentlich bekannt gemacht, und es werden diejenigen, welche gegen diese beabsichtigte Anlage irgend ein Widerspruchsrecht zu haben vermeinen, hierdurch aufgefordert, solches binnen 8 Wochen präklusivischer Frist bei mir anzubringen und zu begründen.

Ohlau, den 29. August 1842.

Der Verweser des Königl. Landräthl. Amts.
Rohrscheidt.

Fünfhundert Reichsthaler sind sofort gegen genügende Sicherheit in der Stadt oder auf das Land zu vergeben, das Nähere Neumarkt Nr. 22, par terre, bei Herrn Kutter.

Neue Bücher,

vorräthig bei Graß, Barth und Comp. in Breslau, Herrenstr. Nr. 20, und in Oppeln bei E. Baron.

Anekdoten, Züge und Skizzen aus dem Leben des Königl. Preuß. Feldmarschalls **Lebrecht v. Blücher.** Mit Bildniß. Geh. 10 Sgr.

Bauer, Handbuch der schriftlichen Geschäftsführung für das bürgerliche Leben. Enthaltend alle Arten von Aufsätzen, welche in den mancherlei Verhältnissen der Menschen ꝛc. vorkommen. 9te verb. Aufl. 8. 20 Sgr.

Berzelius. Lehrbuch der Chemie in gedrängter Form. **3r Band. Organische Chemie.** Mit 2 Tafeln Abbildungen. 8. 2 Rtlr. 10 Sgr. (1r und 2ter Band 5 Rtlr.)

Briefsteller, neuester und vollständigster, für Liebende. 2te verbesserte Auflage. Geh. 10 Sgr.

Dreßler, Die Kunst des Ornamentisten, Stukateurs und Verfertigers der Fußböden von musivischer Arbeit, so wie andere Verzierungen der Gebäude, Zimmer und Meubles. Nach dem Französischen bearbeitet. Geh. 10 Sgr.

Frühauf, Der Küchen- und Gemüsegarten. Geh. 20 Sgr.

Gerhardt, Vollständiges Handbuch der Blumenzucht. 1r Theil. 1 Rtlr. 20 Sgr.

Juch, Verbesserte Wasch- und Heizeinrichtungen. Ein Beitrag zur Abhülfe der Holznoth. Mit Abbild. geh. 10 Sgr.

Lepair, Die Kunst, eine reiche Frau zu heirathen. Geh. 10 Sgr.

Marlés, de, Geschichte der Maria Stuart, Königin von Schottlaud. 8. 20 Sgr

Mène, Die Ursachen der zufälligen Schwerhörigkeit und ihre Behandlung und Heilung. Nach der 4ten Orig.-Aufl. deutsch bearb. geh. 10 Sgr.

Mecierclair, Eintritt einer jungen Dame in die Welt. Oder Anweisung, wie sich ein junges Mädchen bei Besuchen auf Bällen, beim Mittag- und Abendessen ꝛc. zu benehmen hat. geh. 10 Sgr.

Renner, Hilfsbuch zum schnellen Erlernen der französischen Sprichwörter und sprüchwörtlichen Redensarten. Herausgegeben für Schulen u. z. Privatgebrauche. 8. 10 Sgr.

Ritter's Gartenbuch. 5te Auflage. 8. 1 Rtlr. 25 Sgr.

Rohland, Katechetische Unterredungen über die Hauptstücke des kleinen Katechismus Lutheri. 3r (letzter) Theil, enth. das **dritte, vierte und fünfte Hauptstück.** 8. 15 Sgr.

Tanquerel de Planches, Die gesammten Bleikrankheiten in ihren historischen, anatomischen, physiologischen, chemischen ꝛc. Beziehungen vom neuesten Standpunkte der Medizin aus gewürdigt. Deutsch bearbeitet von **Frankenberg.** 2r Bd. Mit 1 Taf. Abbild. 8. 1 Rtlr. 15 Sgr.

Wedeke, Handbuch der bürgerlichen Baukunst. Allgemein faßlich für Maurer- und Zimmermeister und die es werden wollen. 1r Band. 2te Abtheilung. 8. 1 Rthlr. 10 Sgr.

Wölfer, Bau- und Werkmeister in Städten und auf dem Lande. 8. 1 Rtlr. 10 Sgr.

Der Ballsaal. Sammlung leicht auszuführender Tänze **für Guitarre.** 1s Heft. 4. 10 Sgr.

Häuser, Der instruktive Lehrmeister für Anfänger im Pianofortespiel. In methodisch fortschreitenden Uebungsstücken. 2tes Heft, enthaltend 46 Uebungsstücke. 4. 27½ Sgr.

Zinsgetreide-Verkauf.

Das von den Zinspflichtigen des hiesigen Amts-Bezirks einzuliefernde Zinsgetreide und Stroh, bestehend in

98 Scheffeln, 14¾ Metzen Weizen,
817 „ 11½ „ Korn,
243 „ 9¾ „ Gerste,
992 „ 14¼ „ Hafer,
78 Schock, 30 Gebund Stroh

soll auf den 12. Oktober c., Vormittags von 9 bis 12 Uhr, im Geschäftslokale des Unterzeichneten Amtes, meistbietend verkauft werden. Die Kaufs-Bedingungen können täglich hier eingesehen werden.

Trebnitz, den 2. September 1842.
Königliches Rent-Amt.

Bekanntmachung.

In denen zu dem Rittergute Weißwasser in Oesterreichisch Schlesien gehörigen, von der Stadt Reichenstein ¼ Meile entfernten Forsten werden vom 1. Oktober a. c. ab alle Dienstage und Freitage Bau-, Nutz- und Geschirr-Hölzer verkauft.

Kauflustige wollen sich dieserwegen in hiesiger Amts-Kanzlei an den bestimmten Tagen melden.

Weißwasser, am 12. September 1842.
Das Wirthschafts-Amt.

Auktions-Bekanntmachung.

Auf den 2. Oktober 1842, Nachmittags 2 Uhr, sollen in Brustawe, Militscher Kreises, 7 Schock 41 Stück Bretter verschiedener Art, 30 Klaftern trockenes Scheitholz, 19 Klaftern Astholz und 120 Stöcke, so wie verschiedene männliche Kleidungsstücke meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

Festenberg, den 11. Sept. 1842.
Das Gerichts-Amt der Herrschaft Brustawe.

Auktion.

Von den Herren M. v. Waweren und Söhne in Hillegom bei Harlem haben wir auch dieses Jahr eine Parthie Blumen-Zwiebeln von ausgezeichnet schöner Qualität erhalten, welche wir Mittwoch den 21. d. M. und den folgenden Tag des Morgens von 9 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr in unserm Geschäfts-Lokale, Junkernstraße Nr. 19, an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung veräußern werden, wozu Kataloge bei uns gratis in Empfang zu nehmen sind.
Gebrüder Selbstherr.

Beachtungswerth.

Ich erhielt so eben eine Partie trockene **Waschseife,** welche sich beim Gebrauch besonders dadurch auszeichnet, daß sie sich sehr langsam verwäscht und daher mit Recht den Namen **Sparseife** verdient; ich verkaufe davon das Pfund 3¾ Sgr., bei 10 Pfund à 3½ Sgr.

Joh. Gottl. Plautze,
Ohlauerstraße Nr. 62, a. d. Ohlaubrücke.

Bestes Glanz-Stuhl- und Peitschen-Rohr

empfing und empfiehlt:
Eduard Worthmann,
Schmiedebrücke Nr. 51, im weißen Hause.

Zur Einweihung

auf Sonntag den 18. September ladet ergebenst ein: **F. Rohde,**
Gastwirth im weißen Adler, zu Lissa bei Breslau.

Der erste Transport **Burnus- und Mäntel-Stoffe,** so wie auch die **Modelle** für diesen Winter, habe ich heute erhalten und empfehle solche einem geehrten Publikum zu den billigsten Preisen.

Moritz S. Stern,
Riemerzeile Nr. 10.

Die erste Postsendung
☞ frische Elbinger ☜
Neunaugen
erhielt gestern und offerirt:
C. J. Bourgarde,
Ohlauer Straße Nr. 15.

Frische Rebhühner

gespickt und ungespickt das Paar 9 Sgr. empfiehlt die Wildhändlerin **Frühling,**
Ring Nr. 26, im gold. Becher.

Ein gebrauchter eiserner Ofen wird gekauft: Ring Nr. 32 im Kleidergewölbe.

Vom dritten Transport
Neuer, Engl. Voll-Heeringe

verkauft in ganzen Tonnen und kleinen Gebinden, zu herabgesetzten Preisen, davon marinirt das Stück 1 Sgr., mit kleinen Zwiebeln und Pfeffergurken 1½ Sgr., 2 und 2½ Sgr.

C. F. Rettig,
Oderstrasse Nr. 24, 3 Präzeln.

Die ersten neuen
Elbinger Neunaugen
empfing gestern per Post und empfiehlt
Carl Straka,
Albrechtsstr. Nr. 39, d. K. Bank gegenüber.

Neue
englische Voll-Heringe
empfing in ausgezeichneter Qualität und empfiehlt in ganzen und getheilten Tonnen; im Einzelnen das Stück 1 Sgr., das Fäßchen von circa 45 Stück 1⅙ Rthl.:

Eduard Worthmann,
Schmiedebrücke Nr. 51, im weißen Hause.

Marinirte Elbinger Neunaugen
empfing heute per Post:
Christ. Gottl. Müller.

Erste Sendung neuer **Elbinger Bricken** erhielt per Post und offerirt
F. Frank.

Echt engl. Raigras-Samen,

vollkommen rein und sehr schwer, besonders geeignet zu Anlegung von Grassamen-Schulen und wirklich schönen, **auch dauerhaften** Rasenplätzen (Bowling green's), empfiehlt nebst allen übrigen Futtergräsern zu billigen Preisen:

Julius Monhaupt, Albrechtsstraße Nr. 45.

Echte Pariser Herren-Hüte

in neuester Facon empfing in ausgezeichnet schöner Qualität, und empfiehlt selbige zu den billigsten Preisen:

Franz Karuth, Elisabethstraße Nr. 10.

Frisches Rothwild,

das Pfund von Rücken und Keule 3 Sgr., Kochfleisch à 1¼ Sgr., empfiehlt:
die Wildhändlerin **Frühling,** Ring Nr. 26, im goldnen Becher.

Echt italienischer Raigras-Samen,

vollkommen rein und sehr schwer, empfiehlt billigst:
Julius Monhaupt, Albrechtsstraße Nr. 45.

Der Posten eines
Forst-Rendanten
soll zu Weihnachten 1842 anderweitig besetzt werden. Die hierauf Reflektirenden mögen ihre Meldungen Klosterstraße Nr. 7, im ersten Stock, schriftlich abgeben und ihre Qualifikation durch Beilegung ihrer Atteste nachweisen.

Einen Compagnon zu einer Fournier-Schneide-Fabrik wird gesucht, welcher ein Kapital von 500 Rthl. dabei anzulegen im Stande ist, und die Revenuen zur Hälfte zieht. Näheres Nachmittags von 2 bis 3 Uhr, Neumarkt Nr. 22, par terre, bei Herrn **Kutter.**

☞ 2 große Keller

sind zu vermiethen und bald zu beziehen, Ohlauerstraße Nr. 21.

Auch sind daselbst große und kleine Kisten billig zu verkaufen.

Feine Glaswaaren

von allen Farben, in den neusten und geschmackvollsten Gegenständen, empfiehlt zur gütigen Beachtung:

Joseph Oppitz,
Albrechtsstr. Nr. 55.
im ersten Viertel vom Ringe.

Albrechtsstraße Nr. 48 ist eine Vorderstube mit Meubles zum 1. Oktober zu vermiethen. Das Nähere von 12 bis 2 Uhr zwei Treppen hoch daselbst.

Zu vermiethen.

Veränderungswegen ist eine bequeme Wohnung von sieben Stuben nebst Zubehör, im ersten Stock, an stille, anständige Miether sogleich abzutreten, und das Nähere bei dem Eigenthümer, Karlsstraße Nr. 36, im zweiten Stock, zu erfahren.

Die erste Sendung
Elbinger Neunaugen
erhielt mit gestriger Post und offerirt:
S. G. Schwartz, Ohlauer Str. Nr. 21.

Die erste Sendung
Elbinger Neunaugen
empfingen mit gestr. Post und empfehlen:
Lehmann u. Lange,
Ohlauerstr. Nr. 80.

Eine grundfeste Bude
auf einem der besten Plätze auf dem Ringe gelegen, ist bei einer mäßigen Einzahlung zu verkaufen. Das Nähere Nikolaistraße Nr. 50, eine Stiege hoch.

Die erste Sendung
Elbinger Bricken
empfing per Post
C. F. Wielisch.

Angekommene Fremde.

Den 14. September. Goldene Gans: Hr. General-Arzt Dr. Lesser a. Posen. HH. Gutsb. Bar. v. Sauerma aus Ruppersdorff, v. Kislanski u. v. Olczowski a. Polen. Hr. Graf v. Creutz aus Warschau. Beamtenfrau Stronczynska aus Warschau. Hr. Justizrath Pyl a. Greifswald. Hr. Ober-Amtm. Braune a. Grögersdorf. Hr. Kaufm. Aubin a. Manchester. — Goldene Löwe: Hr. Lieut. Arndt a. Arnsdorf. — Weiße Adler: Hr. Balletmeister Kobler a. Weimar. Hr. Kfm. Thiele a. Königshütte. Hr. Direktor Block aus Carolath. HH. Lieuts. v. Ferentheil aus Oberschlesien, v. Scheliha aus Potsdam. Hr. von Prosch a. Neumarkt. Hr. Gutsb. v. Willomowitz aus Polnischhammer. — Rautenkranz: Hr. Gutsb. Karaß aus Bresa. Hr. Wirthschafts-Insp. Seidel aus Schöndorf. — Blaue Hirsch: Frau Bau-Insp. Strahl a. Mislowitz. Hr. Kaufm. Mathais a. Beuthen. Hr. Holzhändler Kluge aus Grüntanne. Hr. Gutsb. Schmidt aus Sophienberg. — Drei Berge: Hr. Gutsb. v. Berg aus Haynau. HH. Kaufl. Bunke und Kanold aus Maltsch, Philippsohn a. Leizig, Besser a. Freiberg. — Goldene Baum: Hr. Buchhalter Treutler a. Warschau. — Gelber Löwe: Hr. Pastor Müller a. Sarne. Hr. Kaufm. Döring aus Oels. Hr. Gutsb. Nerrlich aus Beichau. — Hotel de Saxe: HH. Gutsb. v. Ozegalski a. Ochla, Kowall a. Klein-Muritsch. Hr. Religionslehrer Mader aus Deutsch-Crone. — Deutsche Haus: Hr. Friedensrichter v. Bonin a. Wielun. — Hotel de Silesie: Hr. Kreis-Justiz-Kommiss. Liebig a. Haynau. HH. Kaufl. Mondro a. Gleiwitz, Hernberg a. Stettin. Hr. Rentmstr. Bielek a. Tschirnau. Frau Kaufm. Baudmann a. Glasgow. Hr. Gutspächter Wolff a. Znin.

Privat-Logis: Schweidnitzerstr. 5: Frau Rittmstr v. Elsner a. Zobel. Hr. Post-Sekretär Gottbrecht a. Brieg. Hr. Kaufm. Junge aus Reichenbach. — Albrechtsstraße 17: Hr. Justiz-Kommiss. Glöckner a. Brieg. Hr. Gtsb. Roth a. Ritza. — Junkernstr. 13: Hr. Handlungs-Reisender Onnen a. Hamburg.

Wechsel- & Geld-Cours.
Breslau, den 15. Septbr. 1842.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour. . .	2 Mon.	140¼	—
Hamburg in Banco . .	à Vista	151 7/12	—
Dito	2 Mon.	150⅔	150⅓
London für 1 Pf. St. .	3 Mon.	6.25⅙	—
Leipzig in Pr. Cour. .	à Vista	—	—
Dito	Messe	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	—
Wien	2 Mon.	103 11/12	103 7/12
Berlin	à Vista	—	99 11/12
Dito	2 Mon.	—	—

Geld-Course.	Briefe.	Geld.
Holländ. Rand-Dukaten	—	—
Kaiserl. Dukaten	95	—
Friedrichsd'or	—	113
Louisd'or	—	109
Polnisch Courant	—	—
Polnisch Papier-Geld	95 5/12	—
Wiener Einlös.-Scheine . . .	42	—

Effecten-Course.	Zinsfuss.	Briefe.	Geld.
Staats-Schuldsch., convert.	4	—	103 11/12
Seehdl.-Pr.-Scheine à 50 R.	—	85½	—
Breslauer Stadt-Obligat. .	3½	102½	—
Dito Gerechtigkeits- dito	4½	—	97
Grossherz. Pos. Pfandbr.	4	106⅔	—
Schles. Pfandbr. v. 1000 R.	3½	—	—
dito dito 500 R.	3½	103¼	—
dito Litt. B. dito 1000 R.	4	—	—
dito dito 500 R.	4	106	—
Eisenbahn-Actien O/S. voll eingezahlt	4	88	—
Freiburger Eisenbahn-Act. voll eingezahlt	4	101	—
Disconto		4½	—

Höchste Getreide-Preise des Preußischen Scheffels.

Stadt.	Datum. Vom	Weizen, weißer. Rl.	Sg.	Pf.	Weizen, gelber. Rl.	Sg.	Pf.	Roggen. Rl.	Sg.	Pf.	Gerste. Rl.	Sg.	Pf.	Hafer. Rl.	Sg.	Pf.
Goldberg. .	3. Sept.	2	13	—	2	6	—	1	14	—	1	—	—	—	23	—
Jauer . . .	10. „	2	8	—	1	26	—	1	15	—	1	3	—	—	25	—
Liegnitz . .	9. „	—	—	—	1	29	8	1	13	—	1	5	—	—	26	—

Der vierteljährliche Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatte „Die Schlesische Chronik", ist am hiesigen Orte 1 Thlr. 20 Sgr.; für die Zeitung allein 1 Thlr. 7½ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (inclusive Porto) 2 Thlr. 12½ Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr., die Chronik allein 20 Sgr.; so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.